

Dr. Walter Hess

Autor(en): **Inhelden, H.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -
Ingenieure**

Band (Jahr): **27 (1960-1961)**

Heft 73

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dr. Walter Heß

(1924—1960)

Walter Heß ist tot. Unvorbereitet, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, traf diese traurige Nachricht nicht nur Angehörige und Verwandte, sondern auch Freunde und ehemalige Studienkollegen. Viele hatten sich schon darauf gefreut, ihn und seine ihm erst im vergangenen Sommer angetraute Frau in diesem Jahr anlässlich des bereits angekündigten Schweizer Aufenthaltes wiederzusehen. Aber das unberechenbare Schicksal hat leider anders entschieden. Zu tiefst erschüttert nehmen wir Anteil an dem schweren Leid, das über seine Angehörigen gekommen ist.

Walter Heß wurde am 9. September 1924 in Zürich geboren. Hier wuchs er auf und besuchte im Anschluß an die Primarschule das Gymnasium, das er mit dem Maturitätszeugnis Typus B abschloß. Seine naturwissenschaftlichen Interessen führten ihn an die Eidgenössische Technische Hochschule, wo er sich dem Studium der Geologie zuwandte. Mit großem Eifer und angeborener Gründlichkeit trat er an die ihm gestellten Aufgaben heran.

Manchem mag er in dieser Zeit verschlossen und ernst erschienen sein. Doch wer ihm näher stand, der kannte seinen goldenen, ihn nie verlassenden Humor, das belustigte Aufleuchten in seinen Augen und das verstehende, schelmische Lächeln auf den Stockzähnen. Seine Hilfsbereitschaft kannte keine Grenzen

und glücklich war, wer sich zu seinen Freunden rechnen durfte. Als Terrainachbar hätte man sich keinen besseren wünschen können. Sein profundes Wissen und seine vielseitigen Kenntnisse auch auf anderen Gebieten wurden in Gesprächen und bei Diskussionen immer wieder sichtbar. Unbeirrt trug er am Kolloquium seine Meinung vor, auch wenn sie nicht der Ansicht seiner Professoren entsprach. Sein gerades, aufrechtes Wesen wurde von allen geachtet und geschätzt. Mit einer Dissertation über das problemvolle und nicht leicht zu enträtselnde Gebiet der südlichen Unterengadiner Dolomiten schloß er seine Hochschulzeit erfolgreich ab.

Seine ersten praktischen Kenntnisse erwarb sich Walter Heß in den USA, wo er bei der Gulf Oil Company zunächst als «Well-Sitter» und später als «Subsurface-Geologe» tätig war. Da er in diesen Funktionen selbst sehr wenig Feldgeologie betreiben konnte und ein Posten als Feld- oder Regionalgeologe nicht zu erhalten war, sah er sich nach einer ihm zusagenden Stelle in Zentral- und Südamerika um. Für kurze Zeit hatte er Gelegenheit, als Feldgeologe in Ecuador zu wirken. Nach einem Urlaub im Frühjahr 1957 in der Schweiz wurde er der inzwischen neu gegründeten Bolivian Gulf Oil Company als Feldgeologe zugeteilt.

Jetzt fühlte sich Walter Heß in seinem Element. Die harte Feldarbeit in den Randketten der Bolivianischen Anden sagte ihm außerordentlich zu, da über weite Strecken noch geologisches Neuland zu erschließen war. Wie während seiner Studienzeit vergaß er manchmal Essen und Trinken, ja sogar seine Rückreise in die Zivilisation, wenn ihn ein geologisches Problem besonders brennend interessierte. Bald galt er als einer der besten Kenner der östlichen Bolivianischen Anden und des Brasilianischen Schildes und wurde als Anerkennung seiner Leistungen zum Regionalgeologen der Gulf befördert.

Im Juni 1960 vermählte sich Walter Heß mit Maria Zegarra, einer Tochter aus alteingesessener, angesehener Familie in Cochabamba. Das junge Paar siedelte bald nach Santa Cruz über, da die Bolivian Gulf Company unterdessen ihren Sitz dorthin verlegt hatte.

Im vergangenen Herbst arbeitete Walter Heß im Osten Boliviens. Er hatte sein Lager am Berge Chochis, zwischen den Dörfern San José und Roboré, aufgeschlagen. Am Montag, den 14. November 1960, verließen er und seine beiden Helfer in der Morgenfrühe das Lager, um den Gipfel zu besteigen. Kurz vor dem Ziel wurde die Partie von einem derartigen Unwetter überrascht, daß sich die Teilnehmer aus den Augen verloren und sich auch durch Zurufe nicht mehr verständigen konnten. Walter Heß begann sofort mit dem Abstieg und ließ auf dem Weg einen Zettel zurück, der die beiden Helfer von seiner Rückkehr ins Lager unterrichtete. Diese hatten sich inzwischen gefunden und traten ebenfalls den Rückweg an. Sie entdeckten den Zettel und am Fuße des Berges auch Walter Heß' Schuhabdrücke. Sie nahmen daher an, daß er sich bereits im Lager befinden müsse. Als sie ihn dort nicht antrafen, kehrten sie um und suchten während der ganzen Nacht vergeblich nach ihm. Am Tage darauf wurde eine Suchaktion mit mehr als 50 Personen, darunter Angehörigen der Armee, zwei Helikoptern und einem Flugzeug eingeleitet. Aber erst am 18. November nachmittags fünf Uhr fand man Walter Heß tot unter einem Baum, nur etwa 30 Meter von dem Weg entfernt, der ins Lager führte. Man vermutet, daß er auf dem Rückweg abgestürzt ist und dabei schwere innere Verletzungen erlitten hat. Anfänglich war es ihm wahrscheinlich noch möglich gewesen weiterzugehen, dann aber verlor er seine Brille, ohne die

er den letzten gefährlichen Abstieg nicht wagen durfte. Er suchte Schutz unter einem Baum, um dort auf Hilfe zu warten. Da zwei Stunden später seine Helfer, die mit Lampen nach ihm suchten, ganz in der Nähe vorbeigingen, muß angenommen werden, daß er in jenem Zeitpunkt bewußtlos oder bereits nicht mehr am Leben gewesen war, sonst hätte er sich bestimmt irgendwie bemerkbar gemacht.

So fand ein junges, hoffnungsvolles Leben mitten in der geliebten Arbeit seinen unerwarteten Abschluß. Wir, die wir Walter Heß gekannt haben, werden ihn schmerzlich vermissen. In unserer Erinnerung aber wird er weiterleben als ein liebenswerter, verständnisvoller und treuer Kamerad.

H. Inhelden, Zürich